

Gepunktet oder mit Mantel: Der Reiz des Besonderen

Eybach / Waldhausen.

"Einfach phänomenal" - mit diesen beiden Worten umriss Ewald Dietz, Vorsitzender des Scheckenclubs Württemberg-Hohenzollern, die Jungtierschau des Kaninchen-Spezialclubs in Waldhausen. Phänomenal zum einen, weil der Zuchtverein Eybach als Ausrichter der Schau für die Aussteller gleich noch ein "touristisches Rahmenprogramm" organisiert hatte mit einer Führung des Eybacher Vorsitzenden Hans-Ludwig Müller durch die Geislinger Burgruine Helfenstein inklusive eines Vortrags über die Fünftälerstadt.

Phänomenal aber natürlich auch wegen der insgesamt 80 gescheckten Schönheiten, die in Waldhausen zu sehen waren. "Eine Qualität, die auf Titel bei der Europaschau im Dezember in Leipzig hoffen lässt", fasste es Dietz zusammen. In diesem Jahr beileibe keine Selbstverständlichkeit, wie der Klubvorsitzende meinte. "Eigentlich könnten es mehr Tiere sein. Aber wegen des strengen Winters haben wir weniger Tiere nachgezogen. Und die späteren Würfe können noch nicht ausgestellt werden, die sind erst bei den Schauen im Herbst soweit."

Zu sehen war in Waldhausen die gesamte Bandbreite aller Scheckenrassen - von den Riesenschecken, die ausgewachsen über sechs Kilogramm wiegen, über den "Klassiker" Englische Schecken bis hin zu den gerade mal 1,2 Kilogramm schweren Zwergschecken, die sich fast schon hinter den Ohren ihrer großen Vettern verstecken können.

Wegen ihrer auffälligen Zeichnung - der farblich abgesetzten Maske um die Schnauze ("Schmetterling"), den Backenpunkten und Augenringen, den ebenfalls abgesetzten Ohren, dem Aalstrich vom Nacken bis zur Blume sowie den Seitenflecken - zählen die Schecken zu den anspruchvollsten Kaninchenrassen. Und zu den spannendsten, wie Dietz meinte: "Man sieht schon nach dem Wurf, wie die Zeichnung einmal sein wird. Und man hat viel Freude daran, wenn man die Tiere aufwachsen sieht. Für mich ist es Erholung pur, wenn ich ihnen beim Rumtoben im Freilauf zuschaue."

Aber auch die seltenen Mecklenburger Schecken hatten in Waldhausen ihre Bühne. Selbige unterscheiden sich im Aussehen grundlegend von den anderen Schecken-Rassen. Mit Ausnahme eines weißen Flecks auf der Stirn sind Kopf und Rücken je nach Farbschlag schwarz, blau oder rot - was eben aussieht, als ob ein Mantel darüber geworfen ist.

Weil der Kaninchennachwuchs im Sommer noch nicht ausgewachsen ist, bewerten die Preisrichter bei Jungtierschauen nur die Anlagen der Tiere nach dem Schema gut oder schlecht. Dennoch lässt sich bereits erkennen, in welche Richtung die Reise geht. Immerhin gab es in Waldhausen gleich elfmal die Höchstpunktzahl 8/7. Dabei steht die erste Ziffer für das Prädikat "sehr gut", die zweite zeigt an, dass alle vorgegebenen Merkmale positiv bewertet wurden. Dass die Eybacher bei ihrer Vereinsjungtierschau ebenfalls durch die Banküberzeugende Bewertungen mit ihren Kaninchen eingefahren hatten, war sozusagen das i-Tüpfelchen des Ganzen. "Ich denke, wir können sehr zufrieden sein", fasste Ausstellungsleiter Philip Müller zusammen, "dass wir auch bei den Besuchern einen großen Andrang hatten, hat uns noch einmal mehr gefreut."



Die Meister bei der Jungtierschau des Scheckenclubs Württemberg-Hohenzollern, von links: Preisrichterin Ute Hartmann, Philip Müller (Englische Schecken schwarz-weiß), Dieter Heuschele (Zwergschecken schwarz-weiß), Wolfgang Streck (Kleinschecken havanna-weiß), Rudolf Henninger (Rheinische Schecken) sowie Scheckenclub-Vorsitzender Ewald Dietz (Riesenschecken blau-weiß).



Die Ehrenpreis-Träger der Jungtierschau des Z557 Eybach: Nicola Müller (Holländer schwarz-weiß), Matthias Müller (Kleinsilber havanna) sowie der Vorsitzende Hans-Ludwig Müller (Blaue Wiener). Fotos: Jochen Weis